

Predigt Altjahrstag, 31.12.2019, Nst. (8:30); Ok. (15:00)

Perikopen: 1 Joh 2,18-21 Joh 1,1-18

Liebe Brüder und Schwestern im gemeinsamen Glauben!

Wenn wir auf dieses Jahr zurückblicken, war ein Stichwort häufig in den Medien. Es ist das Wort Klimawandel. Das Klima auf der Welt ist in Veränderung begriffen. Nicht nur das Klima im Sinne des Wetters, auch das politische Klima, das Klima der Mitmenschlichkeit, das soziale Klima, das Klima der Wirtschaft ändert sich, nicht unbedingt zum Positiven. Wir spüren, dass es immer härter wird. Auch das Klima in der Kirche wird härter, die Gläubigen werden weniger, der Priesternachwuchs geht katastrophal gegen null, viele Menschen können mit Glaube und Kirche nichts mehr anfangen. Da kann man sich bemühen, was man will, der Klimawandel ist da, auch, wenn es wir am Land vielleicht nicht so arg merken. Ich möchte uns allen heute drei Ausrüstungsgegenstände mitgeben, die wir in den Zeiten des Klimawandels brauchen können. **Erstens:** Wenn das Klima schlechter wird, braucht man einen wärmeren Pullover. Dieser Pullover ist aus zwei Fäden gestrickt. Der eine Faden kommt von oben, von Gott her, und führt zu ihm zurück. Der andere Faden kommt von mir und führt zu den Mitmenschen. Diese beiden Fäden sind die Gottesliebe und die Nächstenliebe. Ich glaube, dass unsere heutige Situation wie eine Wende zur Liebe verlangt. Gottesliebe, ich finde sie, wenn ich die Reise ins Innere antrete, und in mein Herz schaue. Nächstenliebe verlangt von mir den Aufbruch hin zum Menschen. Es ist ein altbekannter Hut, *„an diesen beiden Geboten, hängt das Gesetz und die Propheten,“* hat schon Jesus gesagt. Jesus ist nicht gekommen, um das Gesetz aufzuheben, sondern um es zu erfüllen, nämlich mit dem Gesetz seiner Liebe, die bis ans Kreuz gegangen ist. Stellen wir uns die Gewissenfrage: Bin ich in diesem Jahr ein wenig mehr liebend geworden? Könnte ich es im nächsten Jahr mehr werden? Es geht immer um die Absicht des Herzens! Daraus ergibt sich alles!

Es muss eine starke Liebe sein. Wir dürfen nicht bei einer reinen Gesinnungsethik stehen bleiben nach dem Motto, so wie ich es halt meine, so wie ich kann, gut oder böse, so wir des recht sein. Es geht um die neue Hinwendung zur Liebe Gottes, die sich in glaubwürdiger Nächstenliebe zeigen muss. Das ist dieser wärmere Pullover. **Zweitens:** So rate ich zu festeren Schuhen mit gutem Profil. Das könnte für unsere Zeit eine Vertiefung bedeuten. Wir brauchen, mit einem Wort von Bischof Stecher gesagt *„Bildungsbergschuhe des Gotteswortes, mit der Profilsohle des bewussten und vertrauenden Glaubens, und den festen Schuhbändern des Hausverständes.“* Unsere Zeit bietet sehr viel Bildungsangebote und Literatur zur Glaubensvertiefung, wie noch nie. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei. Nützen müssen wir sie. Wir müssen uns vertiefen. Wir müssen Urteile fällen und Interesse zeigen, gerade auch in Sachen von Gesellschaft und Politik. Dass die Medien nicht immer mit Redlichkeit arbeiten, ist klar. Wir müssen es durchschauen. Schon Jesus hat seine Gegner darauf gedrängt besser zu unterscheiden, zwischen Wesentlichem und Unwesentlichen, zwischen Göttlichen und Menschlichen, zwischen Bleibenden und Vergänglichen. Es braucht die Unterscheidung, was Christus entspricht, und was vom Antichrist kommt. Der Schreiber des Johannesbriefes, aus dem wir zuerst gehört haben, hat vom Kommen vieler Antichriste gesprochen. Heute sind auch viele unterwegs. Und die Botschaft des Antichrist ist leider eine angenehme Botschaft, deshalb kann sie auch leicht, ohne großes Nachdenken angenommen werden. Es braucht die Schuhe, mit festem Profil, und dem Wissen um wichtige Werte. Mit den Schlafpantoffeln der Gleichgültigkeit, wird man keine Klimakrise bestehen. **Drittens:** So empfehle ich noch einen Regenschutz. Das könnte man jetzt falsch verstehen, als Aufruf zur Passivität. Man zieht den Regenschutz an, und alles rinnt nun ab. Das ist nicht gemeint. Es geht um die christliche Gelassenheit und

Geduld. Immer wieder einmal wird es uns zu viel. Wir denken, warum immer ich, was denken die anderen über uns? Am liebsten würde man manchmal alles hinschmeißen. Der Regenschutz der Geduld ist unentbehrlich um Schlechtwetterperioden zu überstehen. Ich finde ihn in einem schönen Satz des heiligen Franziskus wieder, der da lautet: „*Was du in den Augen Gottes bist, das bist du!*“ Es geht nur um das, was ich vor Gott bin. Ob die Leute, die ohnehin immer was wissen, uns bejubeln, oder über uns schimpfen, es nimmt von dem nichts weg, und fügt dem nichts hinzu, was wir in den Augen Gottes sind. Wir sollten dem gar nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken. Wir leben unter seinen guten Blick. Er steht drüber. Aber wir werden auch einmal vor ihm Rede und Antwort stehen müssen. Geduld und Gelassenheit. Das ist der Regenschutz, den ich sehr empfehle.

Liebe Brüder und Schwestern!

Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlecht ausgerüstete Menschen. So hört man öfters. Rüsten wir uns gut aus! Ziehen wir den wärmeren Pullover, die festen Profilschuhe, und den Regenschutz an. Sind wir keine Schlechtwetterchristen, die sich in den vier Wänden verkriechen, sondern seien wir Allwetterchristen im großen, vielfältigen Klimawandel unserer Welt von heute. Legen wir in diesem Sinn das Alte Jahr in Gottes Hände zurück, und beginnen wir so das neue Jahr. „*Das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt,*“ haben wir im Evangelium gehört. Es will heute durch uns Fleisch, d.h. konkret werden. Maria, unsere himmlische Mutter, mögen ihren schützendem Mantel über uns ausbreiten. Amen.